

Die zärtlich süßen Blicke  
Ich immer ängstlich sehn,  
Mit solchem Liebesglücke  
Paart selten sich die Tren.

Drum rühret meine Blume,  
Die keusche, nimmer an,  
Daß sie noch lang zum Ruhme  
Der Unschuld blühen kann.

## Cyclamen.

oder Alpenveilchen.



Nur das Thal war ich geboren,  
Dort zu duften ungesehn,  
Hab' auf Berge mich verloren  
Wo die rauhen Winde wehn.

Was in dunklen Erdengründen  
Heiße Sehnsucht uns verspricht,  
Ach, ich glaubt', es sollt' sich künden  
Droben mir im reinern Licht.

Träumte dort in ew'gem Lenze  
Maienlied und Maientanz  
Und verschlungen unsre Kränze  
Mit dem ew'gen Sternenzanz.

An den jäh'n Felsenklüften  
Ist der schöne Traum zerschelt,  
Meinen Blüthen, meinen Düften  
Sich der Winter zugesellt.

Neige mich zum Thal hernieder,  
Träumend ein verlornes Glück;  
Aber nimmer kehret wieder  
Mir der alte Lenz zurück.

## Reseda.

Nicht in Sammet und in Seide  
Mag ich durch den Garten gehn,  
Schlicht und einfach ich mich kleide,  
Dufte will ich ungesehn.

Festgepränge, Lobgesänge  
Können nicht mein Herz erfreu'n;  
Denn der Freundschaft reine Klänge  
Das Geräusch des Marktes sehn'n.

Im Verborgnen will ich blühen,  
Bauen eine kleine Welt,  
Wo des Friedens Geister ziehen,  
Sanfte Freude mich erhellt.

Wer mich suchet, wird mich finden  
Auch im schlichtesten Gewand;  
Jeder Strauß wird bald es künden,  
Ob man auch mein Blümchen fand.